



Winfried Röhmel, Pacellistraße 8, 80333 München, Tel. 089/2137-1263 od. -1264, Fax 089/2137-1478
E-Mail: pressestelle@erzbistum-muenchen.de / Homepage: <http://www.erzbistum-muenchen.de>

Statement des Erzbischofs von München und Freising, Kardinal Friedrich Wetter, zur Pressekonferenz bei der Vorstellung des gemeinsamen Papstplakates im Rahmen der Freisinger Bischöfskonferenz am Mittwoch, 22. März 2006

„Mein Herz schlägt bayerisch. In meinem Amt gehöre ich der Welt.“ In diesem Wort unseres Heiligen Vaters klingt gleichsam ein Motiv seines Pastoralbesuches auf, der ihn vom 9. bis zum 14. September zu uns nach Bayern führt. Es ist ein Besuch entlang wichtiger Stationen seines persönlichen Lebensweges und seines Werdeganges als Priester, Lehrer der Theologie und Erzbischof von München und Freising.

In den drei bayerischen Diözesen, die von seinem Pastoralbesuch berührt sind, haben unter Leitung der Diözesanbischöfe die Verantwortlichen mit vollem Elan die Arbeiten aufgenommen, die zur religiösen, organisatorischen und technischen Vorbereitung dieses Großereignisses notwendig sind. In München, Altötting, Regensburg und Freising werden Hunderttausende von Menschen dem Heiligen Vater begegnen, mit ihm beten, Gottesdienst feiern und sein Wort hören.

In der vergangenen Woche hat der Päpstliche Reisemarschall, Dr. Alberto Gasbarri, die in Aussicht genommenen Stationen der Reise des Papstes besucht. Er hat mit staatlichen, kirchlichen und anderen verantwortlichen Stellen in Bayern die Programmvorschläge durchgesprochen und seine Vorstellungen für einen geordneten und erfolgversprechenden Ablauf des Besuches dargelegt. Es war eine intensive und konstruktive Woche, die uns bei den Vorbereitungen sehr hilfreich war.

Es haben sich einige bestimmte Programmpunkte, die zum Teil bereits öffentlich bekannt sind, noch einmal deutlich herausgebildet. Innerhalb der nächsten vier Wochen dürfen wir eine offizielle Bestätigung der Programmvorschläge aus Rom erwarten, wenn sie der Reisemarschall mit dem Heiligen Vater durchgesprochen und dieser sie bestätigt hat. Das bestätigte Programm wird dann die Grundlage aller weiteren Planungen und auch die Leitlinie für die Akkreditierung der Journalisten aus dem In- und Ausland sein.

Im einzelnen darf ich jetzt schon zu den großen Gottesdiensten in München, Altötting und Regensburg einladen, die der Heilige Vater mit uns feiern wird. In München wird er am Sonntagmorgen des 10. September um 9.30 Uhr zum festlichen Gottesdienst auf dem Freigelände der Neuen Messe München eintreffen. Der Platz, auf dem sonst bei internationalen Messen große Maschinen und Baukräne zu sehen sind, wird zu einem großen Versammlungsort unter freiem Himmel gestaltet, wo wir in sichtbarer Gemeinschaft mit dem Nachfolger Petri in der Heiligen Eucharistie das Geheimnis unseres Glaubens bekennen, den Tod Christi verkünden und seine Auferstehung feiern werden. Ein Fest des Glaubens werden auch die großen Gottesdienste in Altötting und Regensburg sein, über die Sie von den beiden Herren Diözesanbischöfen noch näher informiert werden.

Am Beginn des Besuches wird aller Voraussicht nach ein Gebet des Heiligen Vaters an der Mariensäule auf dem Münchner Marienplatz stehen. Das 1638 von Bayerns großem Kurfürsten Maximilian I. errichtete Monument ist nicht nur das älteste Friedensdenkmal der bayerischen Landeshauptstadt. Von hier aus wurden einst in Altbayern die Entfernungen im Land gemessen, ein äußeres Zeichen dafür, dass der christliche Glaube die Herzmitte

Bayerns ist und bleibt. Hier hat Kardinal Ratzinger die Patrona Bavariae, die Schutzfrau Bayerns, angerufen, als er aus dem Amt des Erzbischofs von München und Freising in die Aufgabe des Präfekten der Römischen Glaubenskongregation wechselte. Die Verbindung zwischen Rom und Bayern ist nie abgerissen, sondern lebendig geblieben, weil sie tiefe Wurzeln im Herzen der Gläubigen hat.

Am Ende des Besuches von Benedikt XVI. wird wieder ein Gebet stehen: Im Freisinger Mariendom, am Reliquienschrein des heiligen Korbinian, der im 8. Jahrhundert den christlichen Glauben in Altbayern verkündet hat. Im Freisinger Dom, der Konkathedrale des Erzbistums, war Joseph Ratzinger zusammen mit seinem Bruder Georg und 40 weiteren Diakonen am Peter- und Paulsfest 1951 von Kardinal Michael Faulhaber zum Priester geweiht worden. An der Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising begann die glänzende Laufbahn des theologischen Lehrers und international renommierten Professors der Theologie. Er hat den Freisinger Mohren aus dem Wappen des alten Fürstbistums Freising und den legendären Bären des heiligen Korbinian in seinem Erzbischofswappen geführt und auch in das Papstwappen aufgenommen, ein sichtbarer und schöner Ausdruck seiner tiefen Verbundenheit mit seinem Heimatbistum.

Es ist ein sehr persönlich geprägter Besuch des deutschen Papstes in seiner bayerischen Heimat. Er hat die von mir ausgesprochene Einladung der katholischen Kirche unseres Landes und die des Herrn Ministerpräsidenten Stoiber angenommen. Es ist der ausdrückliche Wunsch des Heiligen Vaters, den Herrn Bundespräsidenten zu treffen. So hat sein Besuch auch eine eigene staatspolitische und zwischenstaatliche Bedeutung, dem auch das staatliche Protokoll Rechnung tragen wird. Im wesentlichen aber ist der Besuch ein Pastoralbesuch, ein Besuch, der ihn mit Hunderttausenden von Menschen, mit Priestern und Ordensleuten aus allen bayerischen Bistümern und darüber hinaus aber auch aus benachbarten österreichischen und osteuropäischen Bistümern zusammenführen wird. Auch einige private Aspekte des Papstbesuches werden deutlich, die aber hinter dem offiziellen zwischenstaatlichen und pastoralen Charakter der Reise zurückstehen.

Zusammen mit den Herren Bischöfen von Regensburg und Passau habe ich das Motiv für das gemeinsame Plakat und auch das gemeinsame Motto für den Papstbesuch ausgewählt. Das Bild auf dem in weiß-blauen Farben gehaltenen Plakat zeigt den Heiligen Vater, wie er mit grüßender Hand die Menschen zur Begegnung mit ihm einlädt. Sein Bild ist unter ein Wort gestellt, das er mehrfach in Ansprachen zu Beginn seiner Amtszeit an uns gerichtet hat: „Wer glaubt, ist nie allein!“

Dieses Wort umfasst die Gemeinschaft der Glaubenden, die Kirche. Es besagt: Jeder einzelne Getaufte ist in die große Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen und verkörpert zusammen mit ihnen Kirche. Zugleich wird das tiefe Fundament dieser Aussage deutlich, nämlich die Gemeinschaft des einzelnen mit Gott, der jeden Menschen im Leben und im Tod begleitet. Schließlich spricht dieses Wort die große Gemeinschaft der Heiligen an, der alle durch die Taufe angehören und der sie in die universale Gemeinschaft der Glaubenden durch alle Zeiten und an allen Orten stellt.

Wir wollen dem Heiligen Vater durch unsere Begegnung mit ihm bei Gottesdiensten und Gebeten zeigen, dass wir bereit sind, ihn in seinem hohen und verantwortungsvollen Amt zu unterstützen und mitzutragen. Darum hat er bei seiner Amtsübernahme ausdrücklich gebeten. So stellen wir uns gemeinsam mit ihm den großen Herausforderungen unseres Glaubens in unserer Zeit. Ich hoffe und erwarte, dass der Besuch des Heiligen Vaters den Glauben an Jesus Christus stärkt, die Zuversicht und die Arbeit der Priester, Ordensleute und Gläubigen kräftigt, dass die Ehrenamtlichen in den Räten und Verbänden ermutigt werden und dass das erforderliche Zusammenwirken unter den Bistümern unseres Landes für eine missionarische Neuevangelisierung gestaltende Kraft entfalten kann.